

Das Urteil von Bern

Bern, den 27. Juni 1956.

Mit einem Gefühl der Erleichterung und doch nicht frei von Unbehagen wurde am letzten Donnerstag von einem zahlreichen Publikum im Sitzungssaal der Berner Rathauses das Urteil gegen die vier Rumänen aufgenommen, die mit dem Ueberfall auf die Gesandtschaft ihres Landes in einer kalten Februarnacht des vergangenen Jahres in das Rampenlicht der Weltöffentlichkeit getreten waren. Dieses zwiespältige Gefühl hatte sich der Öffentlichkeit bereits bemächtigt, bevor der amtierende Präsident des obersten Schweizer Strafgerichts vor 14 Tagen die Verhandlung des Prozesses für eröffnet erklärte.

Zunächst hatte es nämlich eine Auseinandersetzung zwischen der Anklage und der Verteidigung darüber gegeben, welches Gericht zur Sühne des Ueberfalles auf die diplomatische Vertretung Rumäniens, bei der der Gesandtschaftschauffeur Setu getötet wurde, zuständig sei. Die Verteidigung vertrat die Auffassung, das höchste Geschworenengericht — die sogenannten Bundesassisen — sei zuständig. Die schweizerische Regierung, der Bundesrat, bestimmte dann aber, daß der Rumänenprozeß vor das Oberste Strafgericht kommen müsse, das sich nur aus Berufsrichtern zusammensetzt. Neben rein rechtlichen Ueberlegungen spielte wohl auch der Gedanke eine Rolle, daß der Prozeß auf keinen Fall in ein politisches Fahrwasser geraten dürfe, sondern sich auf die Aufhellung und Verurteilung der auf schweizerischem Boden begangenen Straftaten beschränken müßte.

Die Besorgnis der Verteidigung, ein Gericht aus Berufsrichtern werde sich vielleicht unachtsichtiger zeigen als ein Geschworenengericht, hat sich nicht bestätigt. Das Urteil war milde: Beldeanu, der Initiator und Anführer des Ueberfalls, erhielt vier Jahre Zuchthaus, Codrescu, der die tödlichen Schüsse abgab, dreieinhalb Jahre, Chirila, die rechte Hand Beldeanus, zweieinhalb Jahre, und Ochiu, der die am wenigsten aktive Rolle gespielt und sich als erster der Polizei ergeben hatte, ein Jahr und vier Monate Zuchthaus.

Damit ist Ochiu ab sofort frei, denn den Angeklagten werden die sechzehn Monate der Untersuchungshaft voll angerechnet. Aber auch die andern brauchen nicht lange hinter Zuchthausmauern zu sitzen, denn bei guter

Führung — die ihnen während des Prozesses mehrfach bescheinigt wurde — wird ihnen nach schweizerischem Rechtsbrauch ein Drittel der Gesamtstrafe erlassen werden.

Was die achtzehn rumänischen Journalisten, die zu dem Prozeß in die Schweiz gekommen waren und von denen drei oder vier sich russisch zu unterhalten pflegten, eigentlich in Bern gemacht haben, bleibt ein Rätsel. Keine Zeitung und keine Rundfunkstation hinter dem Eisernen Vorhang hat bisher über den Prozeß berichtet. Diese Stille ist um so erstaunlicher, als unmittelbar nach dem Ueberfall von Bukarest aus ein diplomatischer Notenkrieg gegen die neutrale Schweiz eröffnet wurde, den Presse und Rundfunk im kommunistischen Bereich mit vollen Lungen unterstützten.

Es ist wohl kein Zufall, daß die rumänische Gesandtschaft keinen Antrag auf Strafverfolgung gestellt hatte und daß der Geschäftsträger Stoffel als Zeuge im Prozeß erklärte, von den Gesandtschaftspapieren sei — bis auf wenige Rechnungen schweizerischer Firmen — nichts fortgekommen. Dabei hatten die polizeilichen Feststellungen und das Geständnis der Angeklagten ergeben, daß diese während der fast zweitägigen Besetzung des Gesandtschaftsgebäudes einen erheblichen Teil des Gesandtschaftsarchivs verbrannt hatten. Dem Geschäftsträger war es offensichtlich wesentlich lieber, zu erklären, es fehlten ihm keine Papiere, als vor Gericht anzugeben, welche Papiere ihm fehlten. Einen Teil der von den Angeklagten beiseitegeschafften Unterlagen will die Schweizer Polizei übrigens, ohne sie vorher gelesen oder fotokopiert zu haben, sofort an Stoffel zurückgegeben haben.

Die Angeklagten gaben bei ihrer ersten Vernehmung an, sie hätten die diplomatische Vertretung Rumäniens in der Schweiz als kommunistisches Spionagezentrum in Westeuropa entlarven und dafür Beweismaterial sicherstellen wollen. Im weiteren Verlauf der Voruntersuchung und während des Prozesses haben sie diese Darstellung jedoch widerrufen und erklärt, sie hätten durch ihre Tat das Weltgewissen gegen die Unterjochung des rumänischen Volkes und gegen das in ihrem Lande herrschende System der Unmenschlichkeit aufrufen wollen.

Auf dieser These war die gesamte Verteidigung aufgebaut, die von bekannten Anwälten der deutschen Schweiz und der Westschweiz gemeinsam mit dem berühmten französischen Strafverteidiger Maître Floriot geführt wurde. «Wenn die Angeklagten der Uebermittlung von Geheimnachrichten beschuldigt werden, kann man das nur tun, wenn man zugleich feststellt, wohin die Nach-

richten gehen, oder zumindest, wem sie dienen sollten», rief Floriot in seinem Plädoyer. Im Prozeßverlauf sei nichts darüber festgestellt worden. Die Planung und die Durchführung des Ueberfalls sei im übrigen zum großen Teil so naiv und ungeschickt gewesen, daß allein dies schon zeige, daß der Ueberfall das eigene Werk der vier auf der Anklagebank sitzenden jungen Männer gewesen sei.

Das Gericht macht sich den Standpunkt der Verteidigung nicht zu eigen, sondern sah den Versuch der Uebermittlung geheimer Nachrichten als erwiesen an. Damit wurde zwar geahndet, daß die Angeklagten gewaltsam Einblick in geheime Akten einer diplomatischen Vertretung nahmen. Das Gericht ließ jedoch die Frage unbeantwortet, ob sie dies in fremdem Auftrag oder zumindest mit fremdem Wissen oder völlig aus eigenem Entschluß taten. Die vier Angeklagten, die

das gleiche Schicksal wie hunderttausend anderer politischer Flüchtlinge von jenseits des Eisernen Vorhanges erlitten haben, schweigen sich in ihrem eigenen Interesse darüber aus, was sie in den Akten des Herrn Stoffel und seiner Mitarbeiter gelesen hatten. Zu diesen Mitarbeitern gehört auch der ehemalige rumänische Gesandtschaftsattaché Makaru, der sich einem Verfahren wegen Urkundenfälschung durch die Flucht entzog. Der Rumäne Vitianu, der ursprünglich von Bukarest für den Posten Makarus vorgesehen war, von der Schweizer Regierung aber abgelehnt wurde, ist in der Zwischenzeit wegen dunkler Wirtschaftstätigkeit auf Schweizer Boden verurteilt worden. Die Verteidigung versuchte auf diese Vorgänge im Verlauf der Prozeßverhandlung einzugehen. Das Gericht lehnte dies aber ab. Die politische Neutralität der Schweiz blieb gewahrt.

Dr. Günter Weber.

Verbrechen sollen sich immer weniger lohnen

Die „Interpol“ tagte in Wien

WIEN (H.) Gibt es internationale Banden von Zuhältern und Mädchenhändlern? Feststellungen aus französischer Quelle schienen darauf hinzudeuten. Aber Kriminalisten aus aller Welt, die in Wien zur 25. Generalversammlung der als „Interpol“ bekannten Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission (C.I.P.C.) zusammengekommen waren, beantworteten diese Frage mit Nein. Immerhin halten sie dieses Problem, das die Öffentlichkeit vieler Länder beunruhigt, damit nicht für abgetan. Die „Interpol“ wird eine großangelegte Untersuchung durchführen: das Auge des Gesetzes bleibt wachsam.

Viel größere Sorgen haben die Kriminalisten mit anderen gefährlichen Banden: den internationalen Rauschgifthändlern zum Beispiel. Diese Verbrecher, meist auf Rauschgift spezialisiert, ohne dabei gelegentlich ein anderes Schmuggelgeschäft zu verschmähen, sind gut ausgerüstet und organisiert.

Einem über die Grenzen hinweg organisierten Verbrechertum muß auch eine mit immer größerer Schlagkraft arbeitende Organisation zur Bekämpfung der Verbrecher gegenüberstehen. Die vor 33 Jahren auf Anregung des damaligen Wiener Polizeipräsidenten Dr. Schober gegründete Organisation zur überstaatlichen Bekämpfung des Verbrechertums, deren Funkkürzung „Interpol“ zu einem von allen Verbrechern gefürchteten Begriff geworden ist, benutzte daher ihre Wiener Tagung zu einer grundlegenden Statutenänderung, die äußerlich durch die neue

Bezeichnung „Internationale kriminalpolizeiliche Organisation“ (O.I.P.C.) zum Ausdruck kommt. Das sachliche Ergebnis der Tagung: es wurde eine Organisation geschaffen, welche die neue „Interpol“ mit den charakteristischen Zügen einer internationalen Administration ausstattet. Künftig wird die „Interpol“ nicht mehr nur die gegenseitige Unterstützung der einzelnen nationalen Kriminalpolizeibehörden fördern, sondern selbst wirksame internationale Einrichtungen zur Bekämpfung des Verbrechertums schaffen.

Wie stark ist der Feind, gegen den die Kriminalisten ihre Zusammenarbeit jetzt gefestigt und erweitert haben?

Seine Zahl wird auf über 200.000 geschätzt. 200.000 Verbrecher also, die nicht nur der Polizei ihrer Heimat zu tun geben, sondern auch — mit verschiedenen Graden der Wahrscheinlichkeit — über die Grenzen hinweg operieren und daher als „internationale Verbrecher“ klassifiziert werden.

Wie der langjährige Generalsekretär der „Interpol“, Marcel Sicot, in Wien feststellte, ergibt sich diese Zahl aus folgender Zusammenstellung: (Stand vom 1. 1. 1956)

184.025 sind möglicherweise internationale Verbrecher,
35.267 sind wahrscheinlich internationale Verbrecher,

Uneingeschränkte Machtbefugnisse für Nasser

KAIRO. Der Volksentscheid über die Bestätigung des Obersten Nasser zum Präsidenten der Republik und die Genehmigung der neuen ägyptischen Verfassung ergab die erwartete erdrückende Mehrheit. 5 496 965 Ägypter sprachen sich für Nasser aus; nur 2857 stimmten gegen ihn; 8469 Stimmzettel waren ungültig. Die Verfassung wurde mit einer nur wenig tiefer liegenden Stimmzahl genehmigt: 5 488 225 Stimmen dafür; 10 046 Stimmen dagegen und 10 43 weiße Stimmzettel.

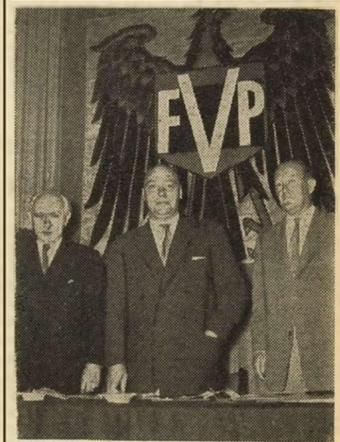
Die bisherige Regierung ist zurückgetreten, führt jedoch die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts.

Im November erst tritt die neue Verfassung ganz in Kraft, bis dahin wird sie nur teilweise angewendet, da die Nationalversammlung erst zu diesem Zeitpunkt gewählt wird. Alle Staatsgewalten liegen nunmehr in Händen des Präsidenten Nasser, der gleichzeitig Staatschef und unabsetzbarer Regierungschef für die nächsten sechs Jahre ist. Er ist Oberkommandierender der Armee und kann den Krieg erklären, die Minister ernennen und absetzen. Bis zum November obliegt ihm die Veröffentlichung der Gesetze. Ein

vorzeitiges Ende können all diese Machtbefugnisse nur im Falle einer Anklage wegen Hochverrats, oder wegen Komplotts gegen die Republik nehmen. Der Revolutionsrat übergab dem Präsidenten auch volle Macht in Bezug auf die Begnadigung der durch den Rat verurteilten Personen. Hierunter fällt auch der im November 1954 abgesetzte und seitdem internierte ehemalige Präsident der Republik Naguib.

Demgegenüber hat der Innenminister 10 Jahre lang das alleinige Recht die durch die Revolutionsgerichte verurteilten Personen festnehmen und so lange er es für gut befindet einsperren zu lassen. Diese Maßnahme bezieht sich sowohl auf die ehemaligen Politiker, als auch auf die ehemaligen Funktionäre des Königshofes, sowie eine Anzahl Offiziere der Polizei und der Armee.

Das Bild Faruks verschwindet ab sofort endgültig von den ägyptischen Briefmarken. Nasser hat sich geweigert in den Palast der ägyptischen Könige einzuziehen. Er behält seine bisherige Wohnung bei und benutzt für Staatsempfang den Al Tahira-Palast.



Bundesminister Preusker
Vorsitzender
der freien Volkspartei

Die neue deutsche liberale Partei, die Freie Volkspartei (FVP) wurde am Wochenende in Bochum offiziell gegründet. Zum ersten Vorsitzenden der Partei, die aus der Spaltung innerhalb der FDP hervorgegangen ist, wählten die Delegierten der Gründungsversammlung fast einstimmig Bundeswohnungsbauminister Dr. Viktor Emanuel Preusker. Er erhielt 330 von 335 Stimmen.



»Miß Berlin«
wurde »Miß Germany 1956«

Mit langanhaltendem Beifall feierten die 1200 Besucher im ausverkauften Saal des Kurhauses in Baden-Baden in der Nacht zum Sonntag die neugewählte „Miß Germany 1956“, die 18jährige brünette Ballettschülerin Marina Orschel aus Berlin. Unser Bild zeigt ein reizendes „Schönheitsterzett“, rechts Margit Nünke, „Miß Germany“ des Vorjahres und „Miß Europa 1956“, in der Mitte die neue „Miß Germany“, Marina Orschel aus Berlin, und links „Miß Hessen 1956“, Ursula Siebert, die den dritten Platz belegen konnte.

nz
G-

likan

LER

95,- Fr.

tät III

BTZ

SE 58

JNG

iteratur

.Vith

aum-

Far-

ger

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

Aus St.

Preisverteilung Gemeindeschul

ST. VITH. Am Dienstag, den 14. Juli, findet die Preisverteilung der Gemeindeschule statt im Saale Anwesenheit der geistlichen Behörden, der Eltern und 1 Schulkinder, werden Ausgramm des Jahres vorgetragen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten und die 8/40 de haben, einen wohlverdienten Preis. Zu dieser Feier sind, besonders alle Eltern und Angehörige, herzlich eingeladen.

Preisverteiler der gewerblichen Fortbildungsschule

ST. VITH. Am kommenden Sonntag, den 14. Juli, findet die Preisverteilung der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Alle Eltern und Lehrkräfte sind herzlich eingeladen.

Ziehung der Wiederaufbau

ST. VITH. Bei der 320. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) Gewinne heraus:
Serie 9866, Nr. 405, 1 Mill
Serie 7052, Nr. 200, 500.00
Die anderen Obligationen mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

Ziehung der Losanleihe

ST. VITH. Ein Gewinn von der 292. Ziehung der Losanleihe Serie 439520, Folgende 44 25.000 Fr. zurückgezahlt: 40 449897, 457549, 473907, 485 244090, 259367.
Alle Obligationen der Serie haben Anspruch auf Gewinn dieser Serie.

Kleine Verschönerung Bessere Parkmö

ST. VITH. Auf dem ehem. im Zentrum unserer Stadt, in den Planierungsarbeiten die Planung ist bekanntlich der Stadtverwaltung auf. Ausschusses beschlossen, stellte bisher einen sehr hübschen Stadtbild dar. W

Die Jubiläums

ST. VITH. Das Festprogramm der Schule verspricht für dieses Jahr ein sehr interessantes. Am Samstag, 30. Juni um 10 Uhr, findet die Preisverteilung der Schule statt. Die Schule ist 25 Jahre alt und hat immer noch keine Fahne. St. Vith's Bürger Abhilfe er eine Fahne stiftete. I Grosse aus Brüssel, Liefer ist mit der Arbeit beauftragt. Seitdem Untergrund in St. Vith: so ist sie ein Sinnbild und Bevölkerung. Gleichzeitige zieht der Festzug der Knabenchor Tivoli a Mitglieder), der Musikverein, die neugeweihte Fahne der Schule und endlich alle schmucken Sportklubb.

Um 8 Uhr findet auf dem Festplatz die Preisverteilung der Schule statt. Diese Preisverteilung der Bevölkerung der Schule keine Mühe geben. Die Schule keine Mühe geben. Die Schule keine Mühe geben. Die Schule keine Mühe geben.

Die Vorturner der Sporthochschule werden an den Geräten sich um die Sporthochschule und Sportlehrer ausgebildet. Die Vorturner der Sporthochschule werden an den Geräten sich um die Sporthochschule und Sportlehrer ausgebildet.

Brüsseler Konferenz Euratom und gemeinsamer Markt

BRÜSSEL. Gestern begannen in Brüssel die Besprechungen zur Ausarbeitung der Verträge über EURATOM und den gemeinsamen Markt. Paul Henri Spaak, der mit der Vorbereitung dieser Konferenz beauftragt war, eröffnete diese am Dienstag um 11 Uhr in den Räumen des Außenministeriums. Zunächst werden nur die sechs Länder der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), Frankreich, Westdeutschland, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg, beteiligt sein. Später, wahrscheinlich erst nach erreichter Einigung in engerem Kreise, will man auch andere Länder hinzuziehen.

In ihrer ersten Sitzung legten die Teilnehmer Organisationsfragen der Konferenz fest. Ein Komitee der Abordnungschefs unter der Leitung von Außenminister Spaak leitet die Debatten und soll nachher den endgültigen Text der Verträge festlegen. Diese Texte werden durch zwei Arbeitsausschüsse: einen für den gemeinsamen Markt unter dem Vorsitz des deutschen Abgeordneten von der Groeben, und einen für Euratom unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Guillaume. Außerdem können, je nach Bedarf, weitere Arbeitsausschüsse gebildet werden. Der Ausschuss „Gemeinsamer Markt“ hat seine Tätigkeit schon gestern aufgenommen, während der Ausschuss „Euratom“ erst am 3. Juli in Tätigkeit tritt.

Die Brüsseler Konferenz tagt ununterbrochen bis zum 21. Juli. Sie tritt am 1. September wieder zusammen bis zur Fertigstellung der Verträge.

Interpellationen in der Kammer

BRÜSSEL. Am Dienstag beschäftigte sich die Kammer mit verschiedenen Interpellationen. Die wichtigste war die des CSP-Abgeordneten Behogne der den Minister fragte, wie es möglich sei, daß eine deutsche Gesellschaft, an deren Spitze der ehemalige Kriegsverbrecher Flick stehe, das zweitgrößte Stahlwerk des Landes in finanzieller Hinsicht kontrolliere. Die Gruppe Flick sei in der „Société Hainaut-Centre“ mit 630 Millionen Fr. Kapital vertreten. Erstminister Van Acker antwortete, Belgien begünstige die Investitionen ausländischer Kapitals; die Regierung habe jedoch solche Transaktionen nur unter der Bedingung befürwortet, daß die Mehrheit der Aktien im Lande verbleibe. Er habe erst später durch die Presse erfahren, daß die Gruppe Flick die Mehrheit der Aktien erhalten solle. Das Vermögen Flicks sei nach dem Kriege zu 80 Prozent verlorengegangen. Er besitze aber immerhin noch 6-8 Milliarden bFr. Abgeordneter Behogne erwiderte, seiner Ansicht nach sei die Beteiligung einer Person, die als Kriegsverbrecher verurteilt worden ist, nicht im Interesse der Regierung. Die politische Haltung Flicks sei im Kriegsverbrecherprozeß ans Tageslicht gekommen. Er wurde zu 7 Jahren Haft verurteilt, jedoch 1950 auf freien Fuß gesetzt. Er äußerte die Ansicht, der Minister hätte sich vorher mit der Person Flicks befassen sollen und nicht erst jetzt, nachdem die öffentliche Meinung sich erregt habe. Er gab dann einen Überblick über die Geschichte der „Société Hainaut-Centre“ und über die Verhandlungen mit der Gruppe Flick. Die Rede, die des öfteren heftig unterbrochen wurde, wurde auf

den Banken der Rechten mit großem Beifall aufgenommen. Wirtschaftsminister Rey antwortete, es sei logisch, daß deutsche Gesellschaften Geld in belgische Unternehmen investieren, es sei jedoch unerwünscht, daß ehemalige Kriegsverbrecher Teilhaber an belgischen Geschäften sind. Flick sei, wie die anderen deutschen Großindustriellen gegen das Hitlerregime gewesen, habe jedoch, wie diese auch, später Konzessionen machen müssen. Das belgische Gesetz gestatte keine Maßnahme gegen die Gruppe Flick, da die Aktien auf dem freien Markt gehandelt worden seien. Nach einem erneuten Eingreifen des Abgeordneten Behogne erklärt der Präsident den Zwischenfall für beendet.

Die Kammer nahm alsdann das Gesamtgesetz über das Postwesen mit 101 Stimmen gegen 4 und 73 Enthaltungen an.

Der kommunistische Abgeordnete interpelliert über die Streiks vom 24. Mai in den Kohlengruben des Borinage. Er sagt weitere Streiks voraus, solange die über Tage beschäftigten Arbeiter nicht dieselben Vorteile genießen wie diejenigen, die unter Tage arbeiten. Minister Rey antwortet, die Streiks seien auf politische Agitation zurückzuführen.

Eine Interpellation des CSP-Abgeordneten Verlackt bezieht sich auf die Berufsberatung. Der Redner macht der Regierung den Vorwurf, sie habe alles bisher Erreichte durch ihre Politik zerstört, da der königliche Erlaß vom 4. Mai 1956 die staatlichen Beratungsanstalten ungerechterweise bevorzuge.

Nach einer Antwort des Ministers Collard schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Modernisierung des Antwerpener Hafens vor dem Senat

BRÜSSEL. Der Senat genehmigte verschiedene Gesetzesvorschläge, und zwar: über die Pflichtversicherung und die Haftpflicht der Kraftfahrer, über den Schutz des Zeichens und der Benennung des Roten Kreuzes, über die Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes vom 20. März 1954 betr. die Organisation des Gerichtswesens, und über die Verpfändung von Forderungen gegen den Staat wegen Arbeiten und Lieferungen sowie über die Beihilfen für Waisen, Witwen und Verwandte von Zivilopfern der Kriege 1914-18 und 1940-45.

Ein Gesetzesvorschlag sieht die Abänderung des außerordentlichen Staatshaushaltes 1956 vor, um dringende und dem nationalen Interesse dienende Arbeiten im Antwerpener Hafen vornehmen zu können. Minister Van Audenhove erläuterte ein diesbezügliches Projekt, das im Rahmen eines Zehnjahresplanes ausgeführt werden soll. Die Gesamtkosten werden auf 4 Milliarden 200 Millionen geschätzt, wovon die Stadt Antwerpen 700 Millionen übernimmt.

Der Senat befaßte sich alsdann mit den

Pensionen der Kriegsinvaliden, die den augenblicklichen Lebensbedingungen angepaßt werden sollen. Ein diesbezüglicher Vorschlag wird genehmigt.

Sorgen übersowjetische U-Boote

PARIS. (ep) Die zunehmende Zahl sowjetischer Unterseeboote wird von den NATO-Sachverständigen mit Besorgnis registriert. Unterseeboote sind keine Verteidigungswaffe in größeren Serien wurden sie bisher nur von Ländern aufgelegt, die sich mit Angriffsabsichten tragen. Bislang war es nicht möglich, Anhaltspunkte über die sowjetische Unterseeboot-Strategie zu erhalten. In NATO-Kreisen unterstreicht man sehr deutlich, daß der ständige Ausbau der Untersee-Flotte in Klarem Widerspruch zur Abrüstungspolitik steht.

Verschiedene westliche Staatsmänner, die sich in jüngster Zeit nach der Sowjetunion begaben, wurden von NATO-Kreisen offiziell aufgefordert, in Moskau die Unterseeboote zur Sprache zu bringen. Bisher hat es jedoch keinen getan.

INLAND

BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Brüsseler Palais den Erstminister Van Acker, den Minister für Arbeit und soziale Sicherung Troclet, sowie den Staatsminister und Präsidenten des PSB Buset.

BRÜSSEL. Robert Catteau, ehemaliger Senator und ehemaliger Schöffe der Schönen Künste in Brüssel, ist im 76. Lebensjahre gestorben.

BRÜSSEL. In der Korruptionsaffaire im Außenministerium wurde eine weitere Verhaftung angeordnet: die des bevollmächtigten Ministers F. Nys.

AUSLAND

PARIS. Ministerpräsident Guy Mollet wurde von der Nationalversammlung erneut mit 275 gegen 121 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Der Haushalt betr. die Koordination der Transporte wurde mit 323 gegen 80 Stimmen bei 42 Enthaltungen angenommen.

LONDON. Die „Financial Times“, Sprachrohr der englischen Geschäftswelt, wünscht, daß England den Arbeiten der Brüsseler Konferenz über den gemeinsamen Markt und Euratom mehr Interesse entgegenbringe. Das Blatt meint, die Schaffung einer starken und vereinten europäischen Wirtschaft geschehe auch im Interesse Englands.

BUKAREST. Die Besprechungen zwischen Jugoslawien und Rumänien sind beendet. In einer Rede in Bukarest sagt Tito, seine Reise nach Rußland werde von verschiedenen westlichen Kreisen mit Skepsis und Mißbilligung beurteilt. Er sprach sich für eine Zusammenarbeit aller Länder aus, wenn auch die politischen Grundsätze verschieden seien.

NEW YORK. Der Sicherheitsrat hat in einer Sitzung am vergangenen Dienstag den Antrag von 13 arabischen Ländern bearbeitet, in dem die Aufnahme der Algerienfrage in die Tagesordnung gefordert wird. Der russische Vertreter Arkady Sobolew beantragte die Vertagung dieser Debatte. Der sowjetische Antrag wird mit 7 Stimmen gegen 1, bei 3 Enthaltungen (Jugoslawien, Iran, Nationalchina) verworfen. Der französische Vertreter Hervé Alphand erklärte, die Algerienfrage sei eine rein französische Angelegenheit und bat daher, den Antrag der 13 arabischen Länder nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Nach einer längeren Rede des iranischen Delegierten, der sich für die Aufnahme in die Tagesordnung aussprach, wurde beschlossen, die Frage gelegentlich einer nächsten Sitzung zu behandeln.

MOSKAU. Der Schah von Persien und Kaiserin Soraya sind am Montag nachmittag an Bord einer sowjetischen Ilyuschin-14, die von 12 Mig-Jägern begleitet wurde, in Moskau zu einem Staatsbesuch eingetroffen. Der Kaiser wurde vom Präsidenten Woroschilow u. seiner Gattin auf dem Flugplatz erwartet. Zur Begrüßung hatten sich ebenfalls Marschall Bulganin, Marschall Jukow und der Vizepräsident des Obersten Sowjets Mikhail Perwukhin eingefunden.

WASHINGTON. Wie verlautet soll Präsident Eisenhower am Freitag morgen das Krankenhaus verlassen. Seinen Genesungsurlaub will der Präsident auf seinem Landgut in Gettysburg verbringen. Präsident Nehru hat Eisenhower vorgeschlagen, die für den 7. bis 10. Juli vorgesehenen Besprechungen zwischen den beiden Präsidenten zu verschieben. Am 21. Juli will Eisenhower jedoch nach Panama zur Panamerikanischen Konferenz fahren, an der alle nord-, mittel- und südamerikanischen Staatspräsidenten teilnehmen.

Genormte Waffen – vorerst nur auf dem Papier

PARIS. (ep) Die Fortschritte auf dem Gebiet der Normung von Waffen innerhalb der NATO sind nach Ansicht militärischer Stellen noch viel zu gering. Die militärischen Sachverständigen würden sich sehr schnell einigen, die Schwierigkeiten aber sind politischer Art. In den meisten Fällen müssen zum Zwecke der Standardisierung nationale Produktionsprogramme geändert werden. Bezeichnend ist das Beispiel des belgischen FN-Gewehrs, das grundsätzlich für alle NATO-Staaten als zweckmäßigstes Modell angenommen wurde, ohne daß es bisher zu konkreten Ergebnissen kam. Man ist sich zwar theoretisch einig, die französischen und auch

WASHINGTON. Gelegentlich einer Besprechung, an der die republikanischen Parlamentarierführer und die Berater des Präsidenten teilnahmen, erklärte Senator Knowland, Eisenhower werde trotz seiner zweiten Krankheit zweifellos für die Präsidentschaftswahlen kandidieren. 20 von 21 republikanischen Gouverneuren, die am Kongress der Gouverneure in Atlantic City teilnahmen verpflichteten sich schriftlich, die Kandidatur Eisenhowers zu unterstützen.

GUATEMALA. In Guatemala-City protestierten Studenten die von der Regierung gegen die Kommunisten erlassenen Maßnahmen. Polizei, die die Studenten aufhalten wollte, schoß in die Menge. 3 Studenten wurden getötet und 19 verletzt. Der Präsident der Republik verhängte den Belagerungszustand für die Dauer eines Monats. Die Armee wurde mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt.

NIKOSIA. Der englische Richter Bernard Shaw wurde im Zentrum der Stadt Nikosia überfallen, als er vor einer Verkehrssperre mit seinem Wagen warten mußte. Zwei Männer näherten sich dem Auto und gaben mehrere Schüsse auf den im Fond sitzenden Richter ab, der am Kopf und am Hals verletzt wurde. Seine Begleiter erwiderten sofort das Feuer, ohne jedoch die Angreifer zu treffen, die in einem kleinen Auto entkommen konnten. Der Richter wurde sofort in das nächste Krankenhaus gebracht, wo sein Zustand als sehr ernst bezeichnet wurde.

MOSKAU. Die zur Parade der sowjetischen Luftwaffe eingeladenen westlichen Militärs wurden im Club der Roten Armee offiziell empfangen. Chruschtschow schlug in einer Ansprache vor, die Rivalität zwischen Osten und Westen auf die rein wirtschaftlichen Gebiete zu beschränken. US-General Twining antwortete, dies sei ein vernünftiger Vorschlag, jedoch werde Amerika erst abrüsten, wenn in der ganzen Welt eine Rüstungskontrolle bestehe. Bulganin und Chruschtschow brachten Trinksprüche auf Eisenhower und Eden aus sowie auf Mollet und Pineau. Bei einem Trinkspruch auf China und Korea tranken die westlichen Gäste nicht mit. Später besichtigten die westlichen Delegationen die Luftbasis von Ubinka.

REYKJAVIK. Die Beteiligung an den Wahlen für das isländische Parlament war trotz des schlechten Wetters mit 90-96 Prozent sehr hoch. Die konservative Partei, die im bisherigen Parlament 21 von insgesamt 52 Sitzen innehatte und die als einzige das Verbleiben amerikanischer Streitkräfte in Island befürwortete, ist zurückgegangen.

RIO DE JANEIRO. Offiziell wird die Aufdeckung eines Komplotts gegen den brasilianischen Staatschef Juscelino Kubitschek bekanntgegeben. Der aus Albanien stammende Antonio Consulich Valentim, alias Guido Antonio Lipertelentele konnte als Täter festgenommen werden. Der Präsident erklärte, der Attentäter werde des Landes verwiesen, ohne jegliche gerichtliche Verfolgung.

ALGIER. Die französischen Militärbehörden teilen mit, daß die Aufständischen bei Kämpfen im Aures-Gebirge 51 Tote verloren haben. In der Nähe der tunesischen und marokkanischen Grenze wurden 200 Aufständische getötet, oder gefangen genommen. Im Constantinois wurden 23 Aufständische getötet. Eine Einheit erlitt durch französische Artilleriefeuer starke Verluste. In Algier nahmen die Straßenüberfälle ihren Fortgang. Polizei- u. Militärpatrouillen wurden verstärkt. Der Bürgermeister von Bone, Dr. Pantaloni wurde durch zwei Revolverschüsse leicht verletzt. Der Angreifer wurde nach einer bewegten Verfolgung niedergestreckt.

Die deutschen Gewehrfabrikanten wollen jedoch keineswegs auf ihre Typen verzichten und auch nicht an den Lizenzbau heran.

Man kommt zu dem Schluß, daß eine Standardisierung der Waffen in erster Linie politische Entscheidungen voraussetzt und aller Wahrscheinlichkeit nur in engerem Rahmen verwirklicht werden kann, etwa im Bereich der Westeuropäischen Union (WEU).

Die St. Vith'ser Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 183

TEN

lich einer Be- kanischen Pa- ater des Präsi- enator Know- seiner zweiten- lie Präsident- von 21 repu- e am Kongreß- ity teilnahmen- die Kandidatur

ala-City prote- Regierung ge- enen Maßnah- ten aufhalten- 3 Studenten- tzt. Der Präsi- den Belage- eines Monates- derherstellung

ichter Bernard- Stadt Nikosia- Verkehrsampel- ßte. Zwei Män- nd gaben meh- sitzenden Richt- Hals verletzt- rten sofort das- ifer zu treffen- kommen konn- in das nächste- in Zustand als

er sowjetischen- lichen Militärs- Armee offiziell- lug in einer An- chen Osten und- ftlichen Gebie- l Twining anti- ger Vorschlag- rüsten, wenn in- gskontrolle be- show brachten- und Eden aus- u. Bei einem- Korea tranken- . Später besich- ionen die Luft-

ng an den Wahn- ment war trotz- 90-96 Prozent- Partei, die im- insgesamt 52- inzige das Ver- kräfte in Island- gen.

l wird die Auf- en den brasilia- Kubitschek be- lien stammende- alias Guido An- ls Täter festge- nt erklärte, der- verwiesene, oh- ngung.

n Militärbehör- ständischen bei- 1 Tote verloren- unesischen und- len 200 Aufstän- genommen. Im- rständische ge- h französisches- e. In Algier, pe- n Fortgang. No- rden verstärkt- . Dr. Pantalon- rüsse leicht ver- ch einer beweg- kt.

apier

inten wollen je- ppen verzichten- bau heran.
i, daß eine Star- erster Linie po- ussetzt und al- r engerem Rah- n, etwa im Be- nion (WEU).

t 3 mal wöchent- rstags und sams- Doeggen-Beretz- str. 16. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

**Preisverteilung der
Gemeindeschule St. Vith**

ST. VITH. Am Dienstag, dem 3. Juli, um 14 Uhr findet die Zeugnis- und Preisverteilung der Volksschule statt im Saale EVEN-KNODT. In Anwesenheit der geistlichen und weltlichen Behörden, der Eltern und Lehrer sowie aller Schulkinder, werden Auszüge aus dem Programm des Jahres vorgetragen. Danach werden Schülerinnen und Schüler ihre Zeugnisse erhalten und, die 8/40 der Punkte erworben haben, einen wohlverdienten Preis.
Zu dieser Feier sind, ausser der Behörde, besonders alle Eltern und Angehörigen herzlich eingeladen.

**Preisverteilung
der gewerblichen
Fortbildungsschule St. Vith**

ST. VITH. Am kommenden Mittwoch, dem 4. Juli um 14 Uhr, in der Schule, gelegen in der Talstrasse, findet die diesjährige Preis- und Zeugnisverteilung statt.
Alle Eltern und Lehrmeister sind herzlich eingeladen.

**Ziehung
der Wiederaufbau-Anleihe**

ST. VITH. Bei der 320. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:
Serie 9866, Nr. 405, 1 Million Fr.
Serie 7052, Nr. 200, 500.000 Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

**Ziehung
der Losanleihe 1932**

ST. VITH. Ein Gewinn von 50.000 Fr. entfiel bei der 292. Ziehung der Losanleihe 1932 auf die Serie 439520. Folgende 14 Lose werden mit 25.000 Fr. zurückgezahlt: 107696, 108484, 135573, 149897, 157549, 173907, 185395, 218164, 231418, 241090, 259367.

Alle Obligationen der herausgekommenen Serien haben Anrecht auf ein Zehntel des Gewinns dieser Serie.

**Kleine Verschönerungen —
Bessere Parkmöglichkeiten**

ST. VITH. Auf dem ehemaligen Marktplatz, inmitten unserer Stadt, wurde gestern mit den Planierungsarbeiten begonnen. Diese Planierung ist bekanntlich vor kurzem von der Stadtverwaltung auf Antrag des Werbeausschusses beschlossen worden. Dieser Platz stellte bisher einen sehr häßlichen Flecken in unserem Stadtbild dar. Wichtig ist seine Be-

seitigung vor allem, weil dadurch eine weitere Parkmöglichkeit geschaffen wird. Dies ist um so notwendiger, als die Urbanisten, die St. Vith ein neues Gesicht gegeben haben, scheinbar nicht mit großem Verkehr rechneten, da sie nur sehr ungenügend für Parkmöglichkeiten sorgten. Hoffen wir, daß durch diese kleine Verbesserung einige Dutzend Autos mehr in unserer Stadt Station machen. Es wäre falsch zu behaupten, daß hierdurch nur die näheren Anlieger einen geschäftlichen Vorteil genießen, denn wenn oben und unten in der Stadt die Parkplätze besetzt sind, fahren die Touristen durch und es hat niemand etwas davon.
Die Verbesserung des Marktplatzes kommt allen zugute und daher ist der Beschluß des Gemeinderates, der jetzt in die Tat umgesetzt wird, zu begrüßen.

**Zollerleichterungen
Mitteilung des AMC St. Vith**

ST. VITH. Die bisher nur an den Grenzübergangsstellen ausgegebenen Zollvermerkkarten für Autos, Motorräder und Motorroller, die seit einiger Zeit im Grenzverkehr anstatt Triptiks für die Einreise nach Deutschland ausgegeben werden, können von jetzt ab auch beim Auto-Moto-Club St. Vith, Hotel des Ardennes bezogen werden. Der Preis beträgt 30 Fr.

Außerdem weist der AMC darauf hin, daß Besitzer eines Triptiks für Deutschland, die in andere Länder weiterreisen wollen, (Österreich, Schweiz, Frankreich) dies mit einem Triptik für einmalige Ein- und Ausreise tun können. Auch diese Papiere sind beim AMC zum Preise von 40 Fr. vorrätig.

Verletztes Kind

SETZ. Der vierjährige Klaus K. wurde im Stall des elterlichen Anwesens in Setz vom Hufschlag eines Pferdes am Kopf verletzt. Das Kind wurde ins Krankenhaus nach St. Vith gebracht.

Aus dem Staatsblatt

WEYWERTZ. Das Staatsblatt vom 25-26. Juni veröffentlicht einen kgl. Erlaß, der für die Enteignungen an der Kreuzung in Weywertz (Landstraße Malmedy-Büthenbach) das durch den Erlaß vom 3.2.1947 vorgesehene Dringlichkeitsverfahren vorschreibt.

Bestellen Sie jetzt die St. Vither Zeitung, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nimmt jeder Briefträger, die Post und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Die Jubiläumsfeiern der Bischöflichen Schule - St. Vith

ST. VITH. Das Festprogramm der Bischöflichen Schule verspricht für alle ein unvergeßliches Erlebnis zu werden. Den Auftakt bildet am Samstag, 30. Juni um 6 Uhr die Fahnenweihe. Die Schule ist 25 Jahre alt und hatte immer noch keine Fahne. Dem hat nun ein St. Vither Bürger Abhilfe geschaffen, indem er eine Fahne stiftete. Die Firma Billaux-Grosse aus Brüssel, Lieferant des Hl. Stuhles, ist mit der Arbeit beauftragt worden. Auf seinem Untergrund in den Nationalfarben trägt die Fahne das Wappen der Stadt Sankt Vith: so ist sie ein Sinnbild zwischen Schule und Bevölkerung. Gleich nach der Fahnenweihe zieht der Festzug durch die Stadt, dann der Knabenchor Tivoli aus Eindhoven (150 Mitglieder), der Musikverein Einigkeit Montenaue, die neugeweihte Fahne der Bischöflichen Schule und endlich alle Schüler in ihrer schmucken Sportkluft.

Um 8 Uhr findet auf dem Schulhofe das Abendfest statt. Diese Feier ist als Dank an die hiesige Bevölkerung gedacht. Deshalb hat die Schule keine Mühe gescheut, ihren Eltern einen genußreichen Abend zu bereiten. Deshalb ist auch die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Die Vorturner der Sportschule Charleroi werden an den Geräten turnen. Es handelt sich um die Sporthochschule, an der die Turn- und Sportlehrer ausgebildet werden. Diese Schule wird mit ihren besten Athleten zum Geräteturnen erscheinen - 200 Schüler der Bischöflichen Schule werden Massenübungen im schwedischen Turnen vorführen. - Das Abendständchen bestreiten die beiden Musik-

kapellen und der Knabenchor Tivoli aus Eindhoven Holland. 150 Sänger (100 Knaben und 50 Männer) bilden den weitbekanntesten Tivolichor. Diese Sänger sind erfolgreich in größten Städten aufgetreten, wie in Rom, Mailand, Florenz, Paris, Lyon, Straßburg, Orleans u. a. Wir hätten niemals eine solche Verpflichtung finanzieren können, wenn nicht ein glücklicher Zufall den Chor in unsere Gegend geführt hätte: er befindet sich nämlich auf seiner diesjährigen Ferienreise, sodaß sein Konzert gratis pro deo gegeben wird. Der Freundlichkeit der St. Vither Familien ist es zu verdanken, daß alle Sänger privat in Quartier genommen werden. Der Chor singt beim Abendständchen Werke von Rameau, Mozart, Badings, Isaac, Brahms, Grétry, Mendelssohn u. a. Wir sind sicher, daß diese Darbietungen für alle Gäste ein einmaliges Erlebnis sein werden. Die Instrumentalmusik des Abends liegt in Händen der Militärkapelle der Ardennenjäger aus Vielsalm und des Musikvereins „Einigkeit“ aus Montenaue. Beide Kapellen sind zur Genüge bekannt, sodaß ihr Erfolg keiner Werbung bedarf.
Zum Abschluß des Abends singen die Schüler der Bischöflichen Schule das Dankgebet.

Am Sonntag, dem 1. Juli findet in der Pfarrkirche um 10 Uhr das feierliche Hochamt mit Pontifikalassistentz statt. Drei Ehemalige werden am Altare zelebrieren. Der Tivolichor singt die Missa Secunda von Hassler.

Um 15 Uhr findet im Saale Even die Festsetzung statt mit gleichzeitiger Proklamation der Schulergebnisse.

**Luftmanöver
über unserer Gegend**

ST. VITH. Wie mitgeteilt wird, finden am 29. und 30. September große Manöver der NATO-Luftstreitkräfte statt. Innerhalb einer weit folgt begrenzten Zone werden Flüge in einer Höhe von 150 Metern durchgeführt werden:

a) Im Norden: Weelde - belgische Ostgrenze,

b) Im Osten: belgische Grenze bis Elsenborn,

c) Im Süden: Elsenborn, Jandrin, Jandre-nouille,

d) Im Westen: Jandrain, Turnhout, Weelde. Die Bormannschaften erhalten Anweisungen, die größeren Städte so wenig wie möglich zu überfliegen.

Der Herr Provinzgouverneur bringt diese Einzelheiten zur Kenntnis, damit die Bevölkerung sich nicht unnötig beunruhigt.

Gemeinderatssitzung in Amel

AMEL. Am Dienstag abend trat der Gemeinderat von Amel vollzählig unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Spoden zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

1. Vorlesung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 17. Mai 1956.
Gemeindesekretär Freres liest das Protokoll vor, das zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gibt.

2. Nochmalige Vorlage des Dossiers betreffs der Zuschlagzente auf die Grundsteuer für das Jahr 1956. - Eventuelle Abänderung derselben.
Der Gemeinderat hatte in seiner Sitzung vom 29. März 1956 beschlossen, die Zuschlagzente auf 350 festzusetzen. Die Ratsherren sind einstimmig der Ansicht, daß das Gemeindefürsorge eine Erhöhung der Zuschlagzente auf 500 erforderlich macht. Ein diesbezüglicher Beschluß wird gefaßt. Dieser wird durch Aushang bekanntgemacht, um Gelegenheit zu Einsprüchen zu geben.

3. Nochmalige Vorlage des Haushaltsplanes der Gesamtgemeinde für das Jahr 1956. Eventuelle Abänderung desselben.
Durch die Erhöhung der Zuschlagzente erhöhen sich ebenfalls die im Haushaltsplan vorgesehenen Einnahmen, und zwar um Fr. 32.500. Eine entsprechende Abänderung des Haushaltsplanes wird einstimmig beschlossen.

4. Lastenheft und Pläne für den Neubau des Pfarrhauses in Amel. - Genehmigung vorgenommener Projektänderungen.
Der technische Dienst macht verschiedene Beanstandungen bezüglich der Pläne und des Lastenheftes für den Neubau des Pfarrhauses in Amel geltend. Er ist der Ansicht, daß der Speicher nicht mit Fußbodenbrettern belegt zu werden braucht und daß die Treppe zum Speicher einfacher gehalten werden soll. Außerdem verlangt er eine getrennte Kostenrechnung für die Garage und den Pfarrsaal, da diese Gebäudeteile vom Staat anders subventioniert werden. Die bisherigen Baukosten beliefen sich auf 1.417.604,62 Fr. Nach Berücksichtigung der Beanstandungen betragen sie 1.405.916,00 Fr., was eine Ersparnis von 11.688,62 Fr. zur Folge hat. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig diese Abänderungen.

5. Festsetzung der diesjährigen Herbstferien für die Gemeindevolksschulen der Gemeinde Amel.

Laut Mitteilung des Schulinspektors haben sämtliche Schulen der Gemeinde am 4. Juli, nachmittags 3 Uhr die vorgeschriebene Anzahl Schultage erreicht. Der Gemeinderat setzt daher den Ferienanfang auf diesen Zeitpunkt fest. Der Beginn des neuen Schuljahres ist einheitlich auf den 3. September festgesetzt.

6. Vorlage der Gemeindevolksschulen der Gemeinde Amel.

Die in der Gemeinde Amel recht günstigen Jahresabschlüsse erstellen sich wie folgt:

Gesamtgemeinde: Einn.: 6 082 109,32 Fr.
Ausg.: 4 425 069,79 Fr.
Ueberschuß: 1 657 039,53 Fr.

Sekt. Amel: Einn.: 1 632 840,50 Fr.
Ausg.: 1 534 793,19 Fr.
Ueberschuß: 98 047,31 Fr.

Sekt. Deidenberg: Einn.: 4 579 417,27 Fr.
Ausg.: 1 592 381,27 Fr.
Ueberschuß: 2 987 036,00 Fr.

Sekt. Eibertingen: Einn.: 1 598 967,41 Fr.
Ausg.: 554 830,62 Fr.
Ueberschuß: 1 044 136,79 Fr.

Sekt. Iveldingen: Einn.: 1 914 361,49 Fr.
Ausg.: 481 825,02 Fr.
Ueberschuß: 1 432 536,47 Fr.

Sekt. Montenaue: Einn.: 1 586 292,18 Fr.
Ausg.: 372 108,65 Fr.
Ueberschuß: 1 214 183,53 Fr.

Sekt. Schoppen: Einn.: 2 680 678,89 Fr.
Ausg.: 952 130,68 Fr.
Ueberschuß: 1 728 548,21 Fr.

Nach Prüfung genehmigt der Gemeinderat einstimmig diese Rechnungen.

7. Verwaltungstechnische Mitteilungen.

a) Kriegsschäden Dampfwalze.
Durch Schreiben vom 16. Juni 1956 teilt das Wiederaufbau-Ministerium mit, daß die der Gemeinde für Kriegsschaden an der Dampfwalze zustehenden Vergütungen, die sich auf ca. 150.000 Fr. belaufen, für den Ankauf einer neuen Walze benutzt werden können. Es stellt sich für den Gemeinderat die Frage, ob er mit diesen Geldern die alte Walze reparieren lassen, oder eine neue anschaffen soll. Allgemein wird festgestellt, daß eine derartige Neuanschaffung heutzutage unrentabel ist. Der Gemeindesekretär wird beauftragt bei einem Fachmann Erkundigungen über die Reparaturkosten der alten Walze einzuholen.

b) Extrahiebung.
Der vom Gemeinderat für den Bau des Pfarrhauses beantragte Extrahieb in der Sektion Amel wurde bereits genehmigt. Der öffentliche Verkauf findet im Herbst statt.
Der beantragte Sonderhieb der Sektion Schoppen ist noch nicht offiziell genehmigt, jedoch wird mitgeteilt, daß mit der schriftlichen Genehmigung in Kürze zu rechnen ist.

c) Subsidien i. Feuerwehrallegenheiten.
Einem kürzlich im Staatsblatt veröffentlichten kgl. Erlaß vom 27. April 1956 zufolge gewährt der Staat Subsidien in Höhe von 50 Prozent bei der Anlage von Wasserreservoirs für die Brandbekämpfung und von 60 Prozent bei der Errichtung von Gebäuden zur Unterbringung des Löschmaterials. Die Sektionen werden beauftragt Vorschläge zwecks Ausarbeitung eines gemeinsamen Projektes zu unterbreiten.

8. Antwortschreiben der Gemeinde Heppenbach.
Die Gemeinde Heppenbach gibt einen Gemeinderatsbeschluß bekannt, worin die Vergütung für den Einsatz der Ameler Feuerwehr auf dem Gebiete Heppenbachs wie folgt vorgeschlagen wird: Zahlung eines Stundenlohnes von 20-25 Fr. pro Feuerwehrmann; Entrichtung einer Pauschale zwecks Vergütung der entstehenden Materialschäden. Der Gemeinderat ist mit der Zahlung des Stundenlohnes einverstanden, schlägt jedoch einersseits vor, die Schäden am Löschmaterial von Fall zu Fall gemeinsam mit der Gemeinde Heppenbach festzustellen.

9. Verschiedenes.
a) Der Musikverein „Hof von Amel“ feiert am 12. August sein 60jähriges Bestehen. Er bittet um Freigabe des Marktplatzes, der als Festplatz dienen soll, sowie um Veranlassung der notwendigen Absperrmaßnahmen. Die Sektionen Amel und Eibertingen gewähren Zuschüsse von 10.000 bzw. 2.500 Fr. - Genehmigt.
b) Der Gemeindesekretär gibt Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Bezirkskommisars, in dem um eine Beihilfe für die Opfer der Unwetterkatastrophe in Verviers gebeten wird. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für diesen Zweck eine Summe von 3000 Fr. zur Verfügung zu stellen.
c) Der Gemeinderat hatte im vorigen Jahre beschlossen, die 99jährigen Pachtverträge der Gemeindeländereien zu kündigen. Die Familie Masson aus Montenaue hatte hiergegen Einspruch erhoben und der Gemeinderat hatte daraufhin beschlossen, einem Erben der Familie Masson das bisher gepachtete Land (2 Morgen) zu verkaufen. Da sich die Erben jedoch nicht darüber einig sind, wer von ihnen diese Parzelle kaufen soll, beschließt der Gemeinderat nunmehr, die Parzelle zu behalten.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— ANTWERPEN. Ein 49 Jahre alter Arbeiter aus Essen stürzte aus bisher unbekanntem Grund von einem 16 Meter hohen Gerüst herunter und war auf der Stelle tot.

— BRÜSSEL. Beim Wettbewerb der Stenotypisten wurde Frau H. Vandenbranden mit 230 Wörtern in der Minute belgische Meisterin. Der nächstplatzierte Konkurrent erreichte 180 Wörter. Andere brachten es „nur“ auf 100 Wörter. Den Wettbewerb für die flämischen Teilnehmer gewann Frl. Godelieve Van Miegheem mit 190 Wörtern in der Minute.

— BRÜSSEL. Die Statistik über die Verkehrsunfälle der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 743 Verkehrsunfälle, 18 Tote, 164 Schwerverletzte und 387 Leichtverletzte. Allein während des Wochenendes gab es 323 Unfälle mit 7 Toten und 75 Schwerverletzten.

— BINCHE. Das seltene Fest der Platin-Hochzeit konnten in Leval-Trahegnies die Eheleute Fusillier-Delval feiern.

— BLANKENBERGHE. Im Alter von 79 Jahren verstarb in Blankenberghe Herr Arthur Pauwels, der von 1921-1926 und von 1932 bis 1938 Bürgermeister dieser Stadt gewesen ist.



August Hinrichs gestorben

Der oldenburgische Schriftsteller August Hinrichs, Verfasser der später auch erfolgreich verfilmten Bauernkommödie „Krach um Jolanthe“, ist in der Nacht zum Donnerstag in Oldenburg im Alter von 77 Jahren plötzlich gestorben.

— NAMÜR. Drei junge Höhlenforscher haben in Mont-sur-Meuse ein Modell von „Mannekin Pis“ in die 135 tiefe Höhle des „Trou Bernard“ versenkt. Die Expedition dauerte über 12 Stunden lang.

— BELGRAD. Die letzten Regenfälle verursachten in West-Bosnien starke Zerstörungen. Im Flußgebiet der Sana und der Una stürzten 125 Häuser ein. An zahlreichen Stellen wurden die Straßenverbindungen unterbrochen. Zehntausende Hektar Felder und Wiesen stehen unter Wasser. Die Schäden werden auf mehrere hundert Millionen Fr. eingeschätzt.

— CANNES. Der internationale Verband für den Lufttransport kündigt eine 20prozentige Herabsetzung der Tarife für die Touristenklasse der Noratlantiklinien an. Die Tarife der ersten Klasse werden 10 Prozent billiger. Diese Preisermäßigungen treten im April 1957 in Kraft.

— INNSBRUCK. In den Tiroler Alpen kamen 80 Schafe, die von Schnee und Eis überrascht worden waren, um. Der Rest der 1000köpfigen Herde sowie der Hirt wurden durch die Gendarmerie in Sicherheit gebracht.

— KOPENHAGEN. Als erster Flieger aus den westlichen Ländern erhielt der amerikanische Oberst W. P. Lear von der „Air Patrol“ von den sowjetischen Behörden die Erlaubnis, russisches Gebiet zu überfliegen. Der Oberst sollte mit seiner Gattin die Parade der sowjetischen Luftwaffe am vergangenen Sonntag besichtigen, war jedoch durch eine Panne daran gehindert worden. Auf Grund der Erlaubnis flog das Ehepaar am Dienstag über Berlin nach Moskau.

— LAGOS. 26 Personen kamen bei dem Absturz eines viermotorigen Flugzeuges der „B. O. A. C.“ ums Leben. Das Unglück passierte bei Kano, im Norden Nigerias. 18 Fahrgäste, darunter mehrere Schwerverletzte konnten gerettet werden. 1 Fahrgast wird vermißt.

— LEOPOLDVILLE. Der Präsident des internationalen Instituts für hebräische Studien in Paris, Rabbiner Andre Zaoui unternimmt gegenwärtig eine Rundreise durch den Kongo. Von dort aus reist er nach Südafrika weiter. Die Zahl der Israeliten im belgischen Kongo wird auf 2500 geschätzt. In Südafrika leben schätzungsweise 50 000 Juden.

— MANILA. Einer alten Tradition zufolge, wird das Fest des Heiligen Johannes des Täufers auf den Philippinen durch gemeinsames Baden der Gläubigen im Fluß Bulacan gefeiert. Hierbei ertranken 3 junge Mädchen.

— NEW-YORK. Einer belgischen Firma wurde die Konstruktion des Metallgerüsts für einen Wolkenkratzer in Auftrag gegeben, der sich dreißig Etagen hoch im Versicherungsviertel von Manhattan erheben soll. Die belgischen Angebote wiesen alle erheblich kürzere Lieferfristen auf, als die amerikanischen. Das Metallgerüst soll 1100 Tonnen wiegen.

— STOCKHOLM. In der ersten Hälfte des Jahres 1955 ist der Verkauf der Tageszeitungen in Schweden um 1,75 Prozent gestiegen. Während dieser Zeit wurden täglich 3 691 000 Zeitungen gedruckt. Diese Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Zeitungsverleger hat jedoch nicht angehalten und in den letzten 12 Monaten wurde ein fühlbarer Rückgang der Auflagezahlen festgestellt.

— STOCKHOLM. Eine holländische Zeitung veranstaltete eine Sammlung zu Gunsten

des kleinen Kees Versluis aus Sliedrecht (Holland), der von einem schweren Kopfleiden befallen ist. Das gesammelte Geld erlaubt es, den sechsjährigen Jungen nach Schweden zu schicken, wo er von dem Spezialisten für Gehirnerkrankheiten Dr. Olivecrona operiert wird.

— STUTTGART. In Fellbach bei Stuttgart, wurden zum ersten Male in diesem Sommer Fälle von Kinderlähmung festgestellt. 9 Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Sofort wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Behörden hoffen, daß es sich nur um eine lokale Epidemie handelt. Die bisher gemeldeten Fälle sind nicht schwer.

— WIEN. Ein junger Tscheche wurde bei dem Versuch, die österreichische Grenze zu überschreiten von einer Maschinengewehrgarde des tschechischen Grenzschutzes erfaßt und auf der Stelle getötet, meldet die österreichische Grenzpolizei. Nach letzten Meldungen soll es sich nicht um einen Tschechen, sondern um einen Oesterreicher handeln, der schwarz über die Grenze gegangen war und bei seiner Rückkehr niedergeschossen wurde.

Ernestes Trick mit der falschen Fahrkarte bewährte sich

Schon einmal beraubter Juwelier wußte sich zu helfen

Ein zweites Mal passiert mir das nicht mehr, dachte der Juwelier Erneste Lebrun, als er vor fünf Jahren im Eisenbahnabteil eines Zuges von Unbekannten ausgeplündert wurde und dabei ein Schmuckköfferchen im Wert von 800.000 Francs einbüßte. Von nun an führte er ein „Antiüberfallmittel“ bei sich, weder Pistole noch Dolch, sondern ein einfaches Stückchen Pappe, wie man gleich sehen wird. Jetzt trug seine Vorsicht Früchte, und der kleine Trick bewährte sich zum ersten Male.

Monsieur Lebrun befand sich wieder auf einer Geschäftsreise von Marseille nach Paris. Er hatte nur — auch das gehörte zu seinem Trick — eine Fahrkarte bis Montereau gelöst. Bei sich führte er ein Beutelchen mit Smaragden, welche den Wert von einer Million Francs repräsentierten. Etwa eine Stunde saß er allein im Abteil, als er einen Rei-

segefahrten erhielt. Ein gut aussehender Mann nahm ihm gegenüber Platz und begann ein Gespräch, nachdem er sich vergewissert hatte, daß niemand in dem engen Seitengang des Waggons war.

„Sie sind doch Monsieur Lebrun?“

„Wieso? Kennen Sie mich?“

„Sehr gut! Sie sind Juwelier in Marseille und tragen Smaragde für eine Million mit sich. Ich möchte sie gerne haben, ohne viel Aufhebens, wenn ich bitten darf! Sehen Sie hier, ich habe eine Pistole in der Hand. Den Finger behalte ich am Drücker. Sie legen jetzt den Beutel mit Steinen auf die Bank und verhalten sich ruhig. Wagen Sie nicht um Hilfe zu rufen oder jemand auf mich aufmerksam zu machen. In Paris steigen Sie aus und ich gehe hinter Ihnen her. Eine verdächtige Bewegung, und Sie sind tot! — Her mit den Steinen!“

EHE IM SCHATTEN

ROMAN VON NORA PLENK

Copyright by „Litag“, Westendorf, Tirol, durch Mainzer Illustrierte GmbH., Mainz

(9. Fortsetzung)

Sie will die Lade zuschieben, doch er läßt es nicht zu. Ein nur halb scherzhaftes Ringen beginnt.

„Laß doch —“, bittet sie fast angstvoll. „Nun erst recht —“ stößt er hervor. Und er ist der Stärkere.

Ein duftiges Etwas von Seide und Spitzen bleibt in seinen Händen. Ein Kinderhäubchen. Nun steht er ganz still und betrachtet es im Lampenlicht.

Kornelia ist tief errötet und sucht ihm das zarte Ding wegzunehmen. Aber er wehrt stumm ab, schlingt einen Arm um sie, während er in der anderen Hand das Häubchen wiegt.

„Bist du böse?“ fragt Kornelia nach kurzem Schweigen. Er schüttelt den Kopf und zieht sie enger an sich. Mutig geworden fährt sie fort:

„Ich bin immer so einsam. Von deinen gelehrten Arbeiten verstehe ich nichts. Aber das da —“, sie weist nach dem Häubchen. „Das verstehe ich —“

Und plötzlich wirft sie sich an seine Brust und bricht in leidenschaftliches Weinen aus. „Geronimo — Liebster — nicht von dir fort will ich — nicht aus deinem Haus — in unser Haus soll etwas kommen, daß uns nichts mehr trennen kann —“

Er hat sie umfaßt und an sich gepreßt. Flüsternd, überwältigt von ihren Tränen und Küßchen:

„Dolcissima ...“

An einem düsteren, nebelverhangenen Morgen gegen Ende Januar betritt Geronimo Pucca fröstelnd das Laboratorium. Die langen Korridore des Hauses sind eiskalt — im Gegensatz zu Kornelias Zimmer, in dessen Marmorkamin Tag und Nacht das Feuer flackert.

Auch im Laboratorium ist es feucht-kalt. Aline trägt ein grellrotes Wolljäckchen und reibt erschauernd die knochigen, gelben Hände über der Gasflamme. Pucca dankt flüchtig und zerstreut auf ihren demütigen Gruß, ein versonnenes Lächeln auf den Lippen, in den Augen den Abglanz eines heimlichen, heißen Glückes.

Aline hat schweigend allerlei Gerätschaften bereitgestellt. Seit einer Weile harrt sie auf irgendeinen Befehl Puccas. Er aber schaut lächelnd ins Leere, abseits von der ihn umgebenden Wirklichkeit.

„Es ist alles bereit“, sagt sie endlich leise. Sie muß ihre Mahnung wiederholen. Da fährt er endlich empor aus rosigen Glücksträumen.

„Bereit? — Wozu, Aline? Meine Erfindung ist fertig, meine Arbeit vorläufig zu Ende. Wer weiß, für wie lange. Ich muß mich jetzt in erster Linie meinen Vorträgen widmen.“

Sie sieht ihn groß an. Senkt das bräunliche Mongolengesicht. Schweigt.

Er zögert einen Augenblick. Dann beginnt er rasch zu sprechen.

„Ich habe überhaupt mit dir zu reden, Aline. Meine Erfindung ist wie gesagt, gelungen, mein Ziel somit erreicht. Ich weiß, daß ich deiner Hilfe viel verdanke. Du warst mir eine tüchtige, unermüdliche Arbeitskameradin. Mein Kollege Weigert aus Zürich sucht für den nächsten Herbst eine perfekte Hilfskraft für sein Laboratorium. Er bezahlt glänzend. Ich habe ihm von dir erzählt. Er interessiert sich für deine Fähigkeiten und will dich kennenlernen. Du würdest bei ihm einen neuen Wirkungskreis finden. Bis dahin bleibst du hier bei uns. Und außerdem erhältst du von

mir eine Abfertigung, über deren Höhe wir noch sprechen. Nun — was meinst du?“

Sie antwortet nicht.

„Ich habe für dich gesprochen, man wird dich gut aufnehmen, redet ihr Pucca zu.“ Ich weiß, du bist hier eingewöhnt, du fürchtest vielleicht eine Veränderung — aber ich meine es gut mit dir. Du hast viele Monate Zeit, dich an den Gedanken einer Veränderung zu gewöhnen. Bist ja auch noch nicht so alt und machst eigentlich mit diesem Wechsel dein Glück —“

„Mein Glück —“, murmelt sie tonlos, ohne ihn anzusehen.

„Du bist also einverstanden?“ fragt er ein wenig ungeduldig. „Du weißt wohl gar nicht, welche Karriere du noch machen kannst bei Weigert. Hier hingegen verkümmern deine Talente und ich — ich bedarf deiner eigentlich nicht mehr.“

„Nicht mehr —“, wiederholt Aline leise. Dann streicht sie die schwarze Fransenfrisur über der braunen Stirn zurecht.

„Ja, Herr. Es ist gut. Und du hast recht. Wann kann ich mich dem fremden Doktor vorstellen?“

Pucca atmet befreit auf.

„Nun also — ich wußte es ja, du würdest vernünftig sein und deinen Vorteil wahrnehmen. Mit dem Herrn aus Zürich spreche ich in den nächsten Tagen und werde dir bald mitteilen, wann er dich empfangen will.“

Damit nickt er ihr zu und geht. Hinter ihm fällt die Tür ins Schloß.

Aline steht noch immer unbeweglich mit starren Augen, die Hände krampfhaft ineinander verschlungen.

Sie ist entlassen. Wohl billigt man ihr eine Gnadenfrist zu. Aber auch sie wird vorübergehen. Und dann muß Aline das Haus verlassen, in dem sie mehr als fünfzehn Jahre gedient und geschafft hat.

Er schickt sie fort. Er — Geronimo Pucca. Die fremde Frau will es so haben. Die fremde Frau mit den langen, gelben Haaren. Die weiß

nichts von Puccas Schaffen und Streben, versteht nichts von chemischen Formeln und Experimenten. Die hat keine Nacht geopfert im feuchtkalten Kellerraum; hat niemals giftige Dämpfe eingeatmet, sich nicht die Finger verätzt mit scharfen Essenzen. Aber sie hat goldfarbeneres Haar wie gesponnene Seide, weiße Arme und eine süße Schmeichelstimme. Das alles gilt dem Narren Pucca viel mehr als Alines Opfer.

Aber sie wird ja glänzend belohnt. Kommt nach Zürich. Wird fürstlich besoldet. Macht Karriere. Und Geronimo Pucca fertigt sie ab mit viel, viel Geld ...

Langsam schleicht Aline nach ihrer Kammer. Mit müden Bewegungen kramt sie in einem alten, verstaubten Koffer. Da liegen ihre Dokumente, Geburtschein, Trauschein, der Totenschein ihres Gatten —

Die Vergangenheit wird wach.

Der arme Felix war siech seit seiner Flucht aus der Gefangenschaft, zu welcher Aline ihm verholfen. Nicht aus Liebe. Aline wollte die engen Mauern ihres Daseins durchbrechen, wollte in die Welt hinaus. Sie war armer Leute Kind, doch begabt und ehrgeizig. Einmal erbarmte sich ein wohlhabender Verwandter und schickte das Mädchen in eine höhere Schule. Mitten im Studium mußte Aline aufhören und allen Zukunftsträumen entsagen. Der Wohltäter war gestorben, seine Erben kümmerten sich nicht um das enttäuschte, junge Geschöpf. Im Grünkramladen der Eltern stand die junge Aline mit starrem, verbissenem Gesicht und wog Kartoffeln. Des nachts im Bette lernte sie — im Schein einer Talgkerze ...

Dann kam der Krieg, trat der Gefangene Alex in ihr Leben. Da wagte sie den großen Schritt. Verhalf dem fremden Manne zur Flucht und ging mit ihm ins Ungewisse. Die Mauer war durchbrochen. Bald erkannte es Aline mit Schrecken. Sie hatte ihr Leben an einen Siechen, Erwerbsunfähigen gekettet. Geronimo Pucca weigerte sich, den Kranken lä-

Es blieb Erneste Lebrun übrig, als zu gehorchen. In seiner Ecke sitzen, stumm der andere. Zwischen zweien Sie Zuwachs, aber da nicht daran, sich bemerkbar zu machen.

Als der Schaffner vorüber Lebrun heran, gab ihm ein bat um Verlängerung bis erledigt, aber als sich der wieder in Bewegung setz-

Schreck von

Vernehm, amigos, die schichte des edlen Cabal Zapata de Arguedas y C brochenem Herzen im Sarg len Frauen, Freunden und weint ward. Don Orlando argentinische Stadt San eine argentinische Gaucho me hier nichts zur Sache junge Mädchen wußte nicht gengebrachte Zuneigung l schätzen, schnöde wies sie trag zurück. Don Orlando sich ob dieser Abweisung Liebeskummer so schwer drückte es auf Magen u Nahrung verweigern, bei do, diesem irdischen Jamme machen und langsam zu v

Seine Freunde und B das nicht länger mit anse den weisen Pablo Zanetti, durch kurierte, daß er ih sah, zu dem Liebesmarty nahm sich nicht einmal (den brechenden Blick sei gen, er sagte ihm nur, daß nichts als sterben. Der w „Das ist auch das beste, v Nur das kann euch helfe keine Zeit, bestellt beir Sarg und Begräbnis und la Verwandten beweinen. U rar sprechen wir hinterhe

Es war, als ob dieser l Lebensgeister aufs neue b mit dem besten schwarzer der Beerdigungsgesellscha te einen schönen Sarg aus falkdecken und ließ die mente auf dem Friedhof t treffen. Die Firma, Tristez trag prompt aus, und als mittag der Geschäftsführ

ger im Dienste zu behalte tüchtigen Gehilfen, der vi dauer besitze, erklärte er, den Gatten ein. Verdiente halt für sie beide, und we todmüde heimkam, galt e pflegen, den Haushalt zu reinigen —

Daheim Armut, Mühe t cher mit Launen und Qu Beruf immer mit Geronimo Einem jungen, lebhaften teressanten Plänen. Alin men. Es waren gefährlich

Pucca war gut zu ihr. S ausgezeichnet, wurden di den. Nichts stand zwische — Er war ja so krank. Un tete der Tod Erlösung fü hat ihn dann schließlich l steht es amtlich bestätigt

Es kam, wie sie gehofft sie zu sich ins Haus.

Seither haben sie ger und Aline hat gehofft, ge

Alles umsonst. Alle Ar Hoffen und Warten. Und

Wer hat das gesagt? Schuld ...

Aline wendet sich hasti in ihrer Kammer, die Tü berne Furcht —

Mit einer heftigen Bew den Totenschein zusamme den Koffer zurück, klapp renden Deckel über den Kram.

Vorüber — alles vorübe.

Sie ist ja selbst in diese als ein Stück Vergangenhe Die Zukunft gehört Glücklichen ...

Der Fasching neigt sein man ihm huldigt, beginnt Bilanz zu ziehen.

Stadtwacht
am Kopffeld
erlaubt sich
Schwanzspitzel
auszuheben

4 Stuttgart
im Sommer
teilt 9 Kinobücher
wenn man
geht es sich
teilt.Die
schwer.

erle bei dem
er zu über-
schwellige
erlaubt und
übermäßig
Meldungen
schon, so-
wohl, das
er war und
zum Wunde.

1

unabhängig
er sich ver-
gen dem
eigen

man?

in Marnette
Mittler mit
s, ohne viel
2. Sehen Sie
r. Hand. Das
r. Sie legen
in die Bank
er Sie nicht
auf mich
aufgeben Sie
aus ver-
dlich - Hier mit

Stehen, vor
wird und in
1 geparkt in
emals gillar
e Finger vor
wie hat gelü-
schle, weiß
beimne. Das
mehr als Al-

obst. Kommt
schick. Man
fertig sie ab

3 Ihre Kary-
ent sie im
Die liegen
wenn beide

1

winter Fließ
dasAline über
er wollte die
hochbochen,
er seiner Lan-
pelig. Etwas
r Verwandter
eine höher
die Aline an-
zum schlang
weite Fließ
erückte, be-
den der 11-
stern, ver-
stoffs. Das
s. Schein stört

er Gefangen
in den großen
wie aufPuch
er. Die Moor
erle er Allee
den er stört
denn. Ger-
Kranken im-

Es blieb Erneste Lebrun nichts anders übrig, als zu gehorchen. Stumm blieb er in seiner Ecke sitzen, stumm beobachtete ihn der andere. Zwischen zwei Stationen erhielten Sie Zuwachs, aber der Juwelier dachte nicht daran, sich bemerkbar zu machen.

Als der Schaffner vorbeikam, winkte ihn Lebrun heran, gab ihm die Fahrkarte und bat um Verlängerung bis Paris. Alles wurde erledigt, aber als sich der Zug in Montereau wieder in Bewegung setzte, drangen zwei

Polizisten ins Abteil und überwältigten den überraschten Juwelenräuber, der von seiner Waffe keinen Gebrauch mehr machen konnte. Lebrun hat ihm seinen Trick nicht verraten, ihn jedoch der Presse bekannt gegeben. Es war ein Stückchen Pappe im Format einer Eisenbahnfahrkarte, auf der die Worte standen: „Hilfe! Ueberfall! Holen Sie auf der nächsten Station unauffällig Polizisten herbei! Ich bin von einem anwesenden Mitreisenden beraubt worden!“

Schreck durchzuckte den Herrn vom Bestattungsinstitut

Auf dem Katafalk lag ein lebender Toter

Vernehm, amigos, die wundersame Geschichte des edlen Caballero Don Orlando Zapata de Arguedas y Obrera, der mit gebrochenem Herzen im Sarge liegend von vielen Frauen, Freunden und Verwandten beweint ward. Don Orlando Zapata lebte in der argentinischen Stadt San Martin und liebte eine argentinische Gauchotochter, deren Name hier nichts zur Sache tut. Das reichlich junge Mädchen wußte nicht die ihm entgegengebrachte Zuneigung Don Orlandos zu schätzen, schöne wies sie seinen Heiratsantrag zurück. Don Orlandos Herz krampfte sich ob dieser Abweisung zusammen, von Liebeskummer so schwer wie ein Bleisack drückte es auf Magen und Gedärm. Jede Nahrung verweigern, beschloß Don Orlando, diesem irdischen Jammerleben ein Ende zu machen und langsam zu verhungern.

Seine Freunde und Bekannten konnten das nicht länger mit ansehen. Sie schickten den weisen Pablo Zanetti, der alle Leute dadurch kurierte, daß er ihnen in die Augen sah, zu dem Liebesmartyrer. Don Orlando nahm sich nicht einmal die Mühe, Zanetti den brechenden Blick seines Auges zu zeigen, er sagte ihm nur, daß er sterben wollte, nichts als sterben. Der weise Mann nickte: „Das ist auch das beste, was ihr tun könnt! Nur das kann euch helfen. Darum verliert keine Zeit, bestellt beim Leichenbestatter Sarg und Begräbnis und laßt Euch von Euren Verwandten beweinen. Ueber mein Honorar sprechen wir hinterher.“

Es war, als ob dieser Rat Don Orlandos Lebensgeister aufs neue beflügelte. Angetan mit dem besten schwarzen Anzug ging er zu der Beerdigungsgesellschaft „Tristeza“, wählte einen schönen Sarg aus, die besten Katafalkdecken und ließ die übrigen Arrangements auf dem Friedhof und mit der Kirche treffen. Die Firma „Tristeza“ führte den Auftrag prompt aus, und als am nächsten Nachmittag der Geschäftsführer in das Trauer-

haus kam, um die Leiche auf den Friedhof zu überführen, fand er in einem mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückten Raum eine ansehnliche Gesellschaft vor, die schluchzend Orlando beweinte.

Der edle Don lag im offenen Sarg. Ueber seine Züge spielte zum ersten Mal wieder ein Lächeln, als er die wehmütigen Ausrufe über seine allzu große Liebe vernahm, die ihn nicht nur an des Grabes Rand, sondern direkt in den Sarg gebracht hatte.

Den würdevollen Herrn von der „Tristeza“ durchzuckte erst ein Schreck, als er den Mann im Sarge liegen sah, der ihn erst gestern bei ihm bestellt hatte. Dann aber, bemerkend, daß der Tote fröhlich in das Kerzenlicht blinzelte, überkam ihn eine heilige Berufswut. Seine Firma hatte die hehre Aufgabe, Tote in ihr letztes Kämmerlein zu betten, nicht aber bei schlechten Scherzen zu helfen. Er rief die Polizei herbei und ließ die ganze Gesellschaft einschließlich des „Verstorbenen“ verhaften.

Don Orlando mußte seinen „Tod aus Liebeskummer“ mit einer gesalzenen Polizeistrafe für sich und die Trauergemeinde begleichen. Pablo Zanetti, welcher die Kur verschrieben hatte, kam deshalb sogar ins Gefängnis. Wenn er herauskommt, wartet seiner ein fürstliches Honorar, denn der edle Don wird es ihm vergelten, daß er ihm radikal das gebrochene Herz geheilt hat.

Zu guter Letzt ein Witz

Der alte Schneidermeister Bickel aus Seesen verstand mit der Nadel geschickter umzugehen als mit der Feder. Deshalb fiel der Paletot für Wilhelm Busch nicht so grausam aus wie die Rechnung: „Im auftrage von herrn Busch einen balde Dohr gemacht. Kostet 30 Thaler.“

ger im Dienste zu behalten, er brauche einen tüchtigen Gehilfen, der viel Kraft und Ausdauer besitze, erklärte er. Da trat Aline für den Gatten ein. Verdiente den Lebensunterhalt für sie beide, und wenn sie des Abends todmüde heimkam, galt es einen Siechen zu pflegen, den Haushalt zu führen, Wäsche zu reinigen —

Daheim Armut, Mühe und Plage, ein Siecher mit Launen und Quälereien — und im Beruf immer mit Geronimo Pucca zusammen. Einem jungen, lebhaften Menschen, mit interessanten Plänen. Aline begann zu träumen. Es waren gefährliche Träume.

Pucca war gut zu ihr. Sie verstanden sich ausgezeichnet, wurden die besten Kameraden. Nichts stand zwischen ihnen, als — Alex. — Er war ja so krank. Und eigentlich bedeutete der Tod Erlösung für ihn. Sein Leiden hat ihn dann schließlich hinweggerafft. So steht es amtlich bestätigt im Totenschein ...

Es kam, wie sie gehofft hatte. Pucca nahm sie zu sich ins Haus.

Seither haben sie gemeinsam gearbeitet und Aline hat gehofft, gedient, gewartet — Alles umsonst. Alle Arbeit. Alles Dienen, Hoffen und Warten. Und auch alle Schuld ...

Wer hat das gesagt? Das Wörtchen — Schuld ...

Aline wendet sich hastig um. Sie ist allein in ihrer Kammer, die Tür ist versperrt. Altbene Furcht —

Mit einer heftigen Bewegung knüllt Aline den Totenschein zusammen und wirft ihn in den Koffer zurück, klappt den rostig knarrenden Deckel über den muffig riechenden Kram.

Vorüber — alles vorüber —

Sie ist ja selbst in diesem Hause nicht mehr als ein Stück Vergangenheit.

Die Zukunft gehört den anderen, den Glücklichen ...

Der Fasching neigt seinem Ende zu, und wo man ihm huldigt, beginnt man allmählich die Bilanz zu ziehen.

In der Gesellschaft spricht man viel über Puccas Ehe. Geronimo Pucca ist bei einigen offiziellen Anlässen erschienen, immer im Kreise der prominentesten Persönlichkeiten — man interessiert sich lebhaft für seine Erfindung, Mittel, welche der Vernichtung Vor-schub leisten, erregen stets allgemeines Interesse ...

Immer aber erschien der geniale, etwas unheimlich wirkende Mann allein — ohne Kornelia. Alle irgendwie auf seine Ehe Bezug nehmenden Fragen wußte er mit viel Geschick und Takt und vor allem mit betonter Zurückhaltung zu beantworten.

Man ist überzeugt, daß die Ehe der Puccas in den letzten Zügen liegt. Vielleicht ist schon das Scheidungsverfahren eingeleitet — wer weiß es? Denn natürlich weiß man von dem Skandal am Neujahrstag. Dafür hat Bianka reichlich gesorgt. Bianka ist auf den Bruder nicht böse. Im Gegenteil, sie bedauert ihn und nennt seine Heirat ein Unglück für alle Beteiligten.

Mario und Kornelia — wer hätte das gedacht — man spricht bei Professor Bartling oft und viel von diesem Thema.

„Seht ihr, ich habe mir's gleich gedacht“, pflegt der Professor dann zu philosophieren. „Ein Künstler hat eben zumeist eine sehr lockere Moral. Nun, und die Pucca — die paßt ja zu solcher Rolle — die blonde Bestie, wie sie im Buche steht —“

Aber auch nur im Buche, denkt die Professorin allemal im stillen. Ihr hat Kornelia recht gut gefallen. Hingegen ergeht sich Lydia in allerlei Bemerkungen über die junge Frau, deren Schärfe und Bissigkeit der Neunzehnjährigen eben nicht zur Ehre gereichen. Der Professor aber nickt zustimmend zu solchen Ausfällen und seufzt ...

Kornelia Pucca aber, um deren Namen die Gerüchte kreisen, gleich dunklen, lichtscheuen Nachtvögeln — sie weiß nichts von all dem Treiben hinter ihrem Rücken. Und wußte sie

Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Freitag, 29. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Sinfonie-Konzert, 12.00 Die Musik kommt vom Swing, 12.15 Die Schöne am singenden Mikrofön, 12.30 Philadelphia Orchestra, 13.15 Musikalisches Album, 14.00 Leichte Musik, 15.00 Orchester des Radio-Beromünster, 16.05 Orchester Gus Deloef, 18.00 Soldatenfunk, 19.05 Musik für alle, 20.00 Die Drehbühne, 21.30 Zarte Musik, 22.15 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.10 Ständchen am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Morgenkonzert, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Operettenmelodien, 14.00 Beschwingte Melodien, 16.00 Die blaue Flagge, 16.30 Kinderfunk, 17.40 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Wenn Sie wollen ... 20.30 Orchester Harry Hermann, 21.05 Die Italienerin in London, Oper, 22.10 Nachtprogramm, 23.35 W. A. Mozart, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8 wie sonntags, 8.00 Kath. Gottesdienst, 9.00 Musik am Morgen, 9.30 Bergmannsleben, 11.00 Feierstunde, 15.00 Alte Kammermusik, 16.00 Tu es Petrus, 17.00 Rendez-vous um fünf, 18.30 Leichte Mischung, 19.00 Klingendes Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 21.00 Neues aus Schilda, 21.45 Die klingende Leinwand, 22.20 Der Jazz-Club, 23.05 Sweet Musik.

Samstag, 30. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Kam-

mermusik, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfantasien, 12.35 Kleines Konzert, 13.15 Wunschlplatten, 14.00 Lyrische Festspiele in Paris, 16.30 Orchester Joe Heyne, 17.45 Klingende Programmorschau, 18.00 Soldatenfunk, 19.05 Musik für jeden, 20.00 Fernandel und Doris Marnier, 20.30 Leichte Orchester, 21.00 Szenen aus „Die Lustige Witwe“ von Lehár, 22.15 Orchester Lex Smit, 23.00 Orchester Rudy Staar.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Zwischen sechs und sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Liebe alte Weisen, 16.00 Alle Tage ist kein Samstag, 17.55 Fußball-Länderspiel Schweden-Deutschland (2. Halbzeit), 20.00 Hallo, wir verbinden Sie!, 22.10 Die Geschöpfe des Prometheus, 22.40 Tanzmusik, 0.05 Tanzmusik nach Mitternacht, 1.00 Saturday-Night-Club, 2.15-5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Frohes Wochenende, 10.30 Schulfunk, 11.30 Zeitgenössische Chormusik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 17.00 Schloßkonzert in Brühl, 20.30 Orchester Eddy de Latte, 21.10 Othello, Oper von Verdi, 23.50 Kammermusik.



Ethem Menderes neuer türkischer Außenminister

Der türkische Ministerpräsident Adnan Menderes nahm am Mittwoch das Rücktrittsgesuch des bisherigen Außenministers Fuad Köprülü an und ernannte seinen Adoptivbruder Ethem Menderes zum Nachfolger

nicht wegen Weigert und Aline — ach, esosa maledetta —!

Zwar hat Kornelia eifrig versichert, es sei wirklich nichts, aber —

Sie fühlt sich diesen Abend wirklich sonderbar. Schauer ziehen durch ihren Leib, es flimmert vor den Augen, braust in den Ohren — und da sie eben zum Fenster treten will, zu sehen, ob Geronimo schon heimkäme, befällt sie jäher Schwindel. Sie wankt und umklammert eine Stuhllehne, ruft ängstlich Grazias Namen.

Die Alte kommt hastig durch den Gang gehumpelt.

„Si, si, si, Signora — ich komme schon — ich bin schon da. O — santa Madonna“ kreischt sie erschrocken auf, da sie die Herrin ohnmächtig auf dem Teppich findet.

Jammernd holt sie Pietro herbei, und die beiden alten tragen die junge Frau behutsam auf das Ruhebett. Kornelia schlägt die Augen auf.

„Mir ist so schlecht —“, sagt sie leise.

Pietro holt Wasser und Crazia macht in Eile das Bett bereit für die Leidende. Schlägt die geblümete Steppdecke zurück und rückt die weichen Daunenkissen zurecht. Zum Schlusse hilft sie der jungen Herrin beim Umkleiden und Kornelia schlüpft mit einem Seufzer der Erleichterung in das weite, lose fallende Nachthemd.

„Wo ist der Herr?“ fragt sie plötzlich aufhorchend. „Ich hörte vorhin das Haustor öffnen und schließen.“

„Signore Pucca ist soeben heimgekommen“ meldet Pietro auf der Schwelle, ein Tablett mit einer gefüllten Wasserflasche in den Händen.

„Schick ihn dann zu mir“, sagt Kornelia zu Crazia, die lächelnd auf das junge Antlitz in den Kissen niederblickt.

„Gewiß, Signora. — Er wird sich freuen, o Signora, er wird sich freuen —“, sprudelt die Alte hervor.

(Fortsetzung folgt.)



Haben Sie schon bedacht, daß der »NORMAG«-Dieselschlepper

12 PS. bis 45 PS.

luft- oder wassergekühlt, mit seiner überraschend starken Zugkraft und ausserordentlich niedrigem Kraftstoffverbrauch, in Belgien und Luxemburg eine der führenden Marken ist? Robust und anspruchslos in der Wartung, erspart er Ihnen Verschleiss, Pflege u. Ersatz, somit Zeit, Geld u. Arbeitskraft. Vom Generalvertreter direkt zum Kunden! Deshalb äusserst vorteilhafte Preise!

GENERAL-VERTRETUNG für das Königreich Belgien u. Gr.H. Luxemburg

Edouard HENTGES

S. à r. I. MACHINES AGRICOLES

ETTELBRÜCK - Rue de Bastogne, Tel. 22.23 und 23.81
und BRUSEL II - Rue Stevens Delannoy 96/98

Sämtliche Ersatzteile.

Eigene Reparaturwerkstätten in Belgien und Luxemburg.
Prompte Bedienung mit eigenem Kundendienstwagen.

»Mengele« Stalldüngerstreuer mit Seitenstreuung »MECANICUS«. Ein wahres Meisterstück unserer Zeit, für jede Betriebsgrösse. Sehr preisgünstig und unbedingt zuverlässig.

1931-1956

Jubiläumsfeier der Bischöflichen Schule St. Vith

Samstag, den 30. Juni

- 18.00 Uhr: Fahnenweihe durch S. Exz. den H. H. Bischof von Lüttich, auf dem Vorplatz der Schule.
- 18.30 Uhr: Festzug durch die Stadt.
- 20.00 Uhr: Sportfest auf dem Schulhofe: Geräteturnen: Sportschule, Charleroi. Massenturnen: Bisch. Schule, St. Vith.
- 24.00 Uhr: Serenade auf dem Schulhofe: Tivoli-Knabenchor, Eindhoven-Holland (150 Mann) Musikverein „Einigkeit“ Montenaau

Sonntag, den 1. Juli

- 10.00 Uhr: Feierliches Dankamt mit Pontifikalassistenten, gesungen durch den Tivoli-Knabenchor, Eindhoven, in der Pfarrkirche.
 - 15.00 Uhr: Pestsetzung mit Preisverteilung im Saale Even-Knodt.
- Zu allen Veranstaltungen ist der **EINTRITT FREI**. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.
Der Direktor

Inserieren Sie in der St. Vith' er Zeitung

Modealben

Illustrierte Zeitungen - Unterhaltungs-Literatur

Buchhandlung Wwe. Herm. DOEPGEN, St. Vith

Klosterstraße

Moderne

TAPETEN

neu eingetroffen.
Niedrige Preise.
Grösste Auswahl.

Oelfarben

für innen 25 u. 28
außen 34 Fr. pro kg

Felix DEDERICHS

ST. VITH, Teichstraße

Kaufen Sie Ihre

MÖBEL

nur beim Fachmann!

Dortselbst große Auswahl in in- und ausländischen Fabrikaten
Zahlungserleichterung!
M Ö B E L H A U S

W. Warny - Spoden

Mühlenbachstraße u.
Amelerstraße 43.
St. Vith - Tel. 250.

Danksagung

Von Herzen danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die uns beim Heimgange meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter ihre Teilnahme bekundet haben durch Messe- oder Blumenspenden, durch Wort, Schrift oder letztes Geleit.
Besonderen Dank dem hochwürdigen Herrn Pastor, dem Kirchenchor „St. Cäcilia“ und dem Musikverein „Echo vom Buchenberg“.

Egidius Schmatz
und Kinder

Redt, im Juni 1956.

Für Ihre Aussteuer

MÖBEL

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungserleichterungen.

Möbel und Dekoration

Walter Scholzen

ST. VITH - TEL. 171
Hauptstraße 77 - Mühlenbachstr. 18

R GELD B

Auf Löhne und Gehälter
Hypotheken 1. und 2. Rang.
Versicherungen aller Art
W. KESSELER Malmedystrasse 33
St. Vith, Tel. 170
Ph. SCHÜTZ, Teichstraße, St. Vith
H. J. KESSELER, rue du calvaire,
Malmedy
E. PALM, Mürringen - Tel. 62
Josef FRERES, Waldingen
Georg ARENS, Bracht

TAXI

HANSEN-FELTES

ST. VITH - TEL. 167

Günstige
Kilometerpreise

Wie man kommt gegangen, So wird man empfangen!

Gut empfangen werden Sie, wenn Karl
Fort Sie kleidet.

Konfektionshaus KARL FORT

ST. VITH - HAUPTSTRASSE

Das Haus des Vertrauens.

Ermäßigung für Kinderreiche.

In jedes

Haus

des Kantons
kommt diese Ausgabe der
St. Vith' er Zeitung. Denken Sie
daran bei Ihren Anzeigen.

1 Zimmer

an alleinstehende Frau oder
Fräulein sehr billig zu ver-
mieten. M. Schütz, St. Vith
Malmedystrasse 39.

Die rentabelste Fütterung mit

Bovifort für Milchkühe

Vitafort für Schweine

Vobofort für Kälber

F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel
K. MARAITE, St. Vith

ST. V

Nummer 73

Dulles

Die Ereignisse, die sich in Wochen in Washington wieder einmal besonders wie schwierig die Führung heute in der westlichen Welt von zwei mit den Vereng befreundeten Ländern scheinbar in der amerikastadt vor. Beide kamen mit Vorstellungen darüber, sten gegenüber seinem sowpieler verhalten solle. Der Außenminister Dulles verbü Besuchern viele Stunden an Es müssen anstrengende sein, denn die Vorstellung Gäste wiesen in so entgegen, daß sie auf ein Tkünftige Richtung der amerik hinausliefe. Eine amerik schilderte diese schmerzhaftner Karikatur, auf der man Adenauer und Pineau siekanzler hat den Außenmin Ohr gefaßt, Pineau am li versuchen, ihn zu sich herü Bundeskanzler Adenauemaßen mit der Parole „Land nach Washington. Der framinister Pineau fordert D einem „Experiment ohne ligen, als das er engere K Sowjetblock bei voller / der militärischen Stärke sieht. Adenauer erklärte, des Kremels sei gefährlicher aggressive Verhalten der meinte, ein systematisches über der Sowjetunion 'sch notwendig zu sein. Adenau Festigkeit, Pineau für Ver

Blickt man hinter die l Schlußkommuniqués, die s von diesen Gegensätzen so zeigt sich, daß der Sta näher bei Adenauer als l Trotzdem wäre es falsch, daß die amerikanische Regung der Veränderung in unterschätze. Während davor der amerikanischen Pr ton erklärte, die Enthronu te in Wirklichkeit gar keine Dulles in seiner progr Yorker Rede im April die F Sowjetunion als „enorm v bezeichnet, „als die freie V nigen Jahren zu hoffen w Bei einer anderen Geleg



Bundesta

Die Sitzung des Bundestags der Aussprache über die Erk desregierung zurKonjunktur